

Den Wahlen zu den örtlichen Sowjets entgegen

Sie ist in allem ein Vorbild

Die Reihen auf den Rübenplantagen des Kirov-Sowchos im Rayon Tschu zählten sich schon deutlich ab. Das ganze Feld schien in eine zartgrüne Decke gehüllt zu sein.

Marja Kokelowa baut schon 12 Jahre Rüben an. Allerhand ist in dieser Zeit vorgekommen. Die Rübenzüchter haben auch zweimal das Feld umsäen müssen, dennoch ernteten sie bis 400 Zentner Rüben. Manchmal haben späte Nachfröste den kleinen Pflanzen geschadet. Die Rübenanbauer pflegten dann die Säaten besonders sorgfältig, begossen sie reichlich und düngten sie nach. Kurz, alles wurde unternommen, um eine gute Ernte im Herbst zu sichern. Sie steckten nicht auf, wenn in ihrem Vorhaben etwas schiefging.

Marjas ganzes Leben, jede Zeile ihrer Biographie ist so oder anders mit dem Boden, mit dem

Rübenfeld, dem Heimatdorf und den Menschen verbunden, die hier leben und die sie gut kennt. Schon einige Jahre nacheinander schickte Marja Arbeitsgruppe 380—420 Zentner Rüben von ihrem Hektar ihres 75 ha großen Rübenfeldes. Für ihre hohen Leistungen erhielt sie 1975 den Orden „Arbeitsruhm“ dritter Klasse, im vergangenen Jahr — den zweiten Klasse.

In diesen Tagen werden die Rüben verzogen. Davon, wie und wann das getan wird, hängt zum großen Teil die Ernte ab. Deshalb erfüllt jede Rübenzüchterin ihr Soll zu 150 und mehr Prozent.

Während der letzten Wahlen haben Marja Landwirte als Deputierte des Rayonsowjets gewählt. Dieser Tag hat sich in ihr Gedächtnis eingepreßt. Während des Treffens mit den Wählern versprach sie, das ihr ent-

gegengebrachte hohe Vertrauen zu rechtfertigen.

Die Wähleraufträge, offen gesagt, waren gar nicht einfach. Um einige davon zu erfüllen, mußte sie sich an die höher stehenden Partei- und Sowjetorgane wenden. Letter verschiedenen Ranges überzeugen können, wobei sie von den Rechten des Volkesvertreter Gebrauch machte. Sie hat es erwirkt, daß eine Chaussee gebaut, in der Dorfstraße die Fahrbahnen und die Bürgersteige asphaltiert wurden.

Jetzt verbindet eine Autostraße den Sowchos mit dem Rayonzentrum, die Straßen der Siedlung sind in Ordnung gebracht und beleuchtet. In ihren Deputiertenangelegenheiten gibt es für Marja Kokelowa nichts Nebenstichliches. Alles ist wichtig, wenn die Menschen es brauchen. Auf ihr Drängen hin wurden alle Wohnungen gasifiziert und mit

Wasserleitungen versorgt. Die Menschen gehen mit all ihren Belangen zu den Deputierten. Bei den einen war die Familie am Verfall. Hier war dringend Rat nötig. Bei anderen mußte der Junge in der Internatenschule untergebracht werden. All diese Fragen verlangen viel Tatkraft und Herzlichkeit. Außerdem arbeitet sie auf dem Feld. Die Arbeit ist nicht leicht, obwohl sie daran gewöhnt ist. Sie muß doch überall mit gutem Beispiel vorangehen, besser und mehr als ihre Kollegen leisten. Anders darf es nicht sein. Marja Kokelowa ist nicht ein Deputierter des Rayonsowjets.

Für all das Gute, was Marja in ihrem Dorf leistet, für die Sorge um das Wohl ihrer Landsleute, die sie als Abgesandte des Volkes bekommt, haben die Dorfbewohner sie wieder als Deputiertenkandidatin in den Rayonsowjet aufgestellt.

Adam WOTSCHEL,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Dshambul

Hier beginnt die Arbeitsbiographie

Die allgemeine Mittelschulbildung in unserem Land ist Wirklichkeit geworden. Immer mehr Mittelschulabgänger treten in die Sphäre der materiellen Produktion. Und von ihrem Bildungsniveau hängt in bedeutendem Maß das Tempo des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, das Resultat der gesellschaftlichen Produktion ab.

Im Artikel 40 des Entwurfs der neuen Verfassung heißt es, daß jeder Bürger der UdSSR das Recht auf Arbeit, das heißt, auf garantierte Beschäftigung mit Entlohnung nach Quantität und Qualität ihrer Arbeit, einschließlich des Rechts auf die Wahl des Berufes, der Art der Beschäftigung und der Arbeit gemäß der Berufung, den Fähigkeiten, der beruflichen Ausbildung, der allgemeinen Bildung und unter Berücksichtigung des gesellschaftlichen Bedarfs haben.

In den Richtlinien des XXV. Parteitags der KPdSU heißt es, daß es notwendig sei, der Arbeitserziehung der Schüler, der Arbeiterberufsbildung der Jugend größere Aufmerksamkeit zu schenken. Wir sehen die Lösung dieser Aufgabe vor allem in der organischen Verbindung des Unterrichts mit der gesellschaftlichen Produktionsarbeit. Das Leben, die Praxis der besten Schulen haben eine wichtige Rolle in der Arbeitserziehung der Oberschüler geschaffen. In diesem Prinzip möglichst vollständig realisiert. Das sind die zwischenschulischen Lehr- und Produktionskombinate für Arbeitserziehung und Berufsbildung der Schüler.

Seit 1975 begann man auch in unserer Republik solche Kombinate zu schaffen. Heute sind es 21; im Gebiet Karaganda — 5, in den Gebieten Alma-Ata, Pawlodar und in der Stadt Alma-Ata — je 2, in den Gebieten Dshambul, Deschekasan, Kustanai, Zelinograd und Tschimkent — je 1. Es sind bereits Vorbereitungsarbeiten im Gang, im nächsten Jahr weitere 13—15 Kombinate zu eröffnen. Am Ende des Planjahres fünft wird ihre Zahl 103 erreichen.

In den Kombinate lernen im laufenden Schuljahr 25300 Oberschüler aus 216 Mittelschulen. Es wurden Lehrhallen, abteilungen, Kabinette eingerichtet. An dieser Arbeit beteiligte sich eine große Anzahl Betriebe und Organisationen.

Gute Lehrhallen schufen im Lehr- und Produktionskombinat des Lenin-Bezirks in Alma-Ata die Dshersinski-Trikotagenvereinigung, die Konfektionsvereinigung „1. Mai“ und die Fabrik für Kopfbekleidung, in einem solchen Kombinat des Bezirks Oktjabrski in Karaganda organisierte das Werk für Heizausrüstungen einen vorbildlichen Produktionsabschnitt. Die Vereinigung „Karagandaugel“ schuf im Kombinat des Kirov-Bezirks ein vortreffliches Laboratorium und eine Produktionsabteilung für elektrotechnische Arbeiten. Gute Produktionshallen schufen das

interessiert sind, einen qualifizierten Arbeitskräfteaufwuchs zu erhalten, stellen sie für die Ausbildung der Schüler qualifizierte Meister bereit, helfen die Kabinette ausstatten, das Lehr- und Produktionspraktikum zu organisieren. All das hebt die Qualität des Lehrprozesses in den Kombinate.

Die Schüler arbeiten mit denselben Ausrüstungen wie im Werk, erzeugen dieselbe Produktion und fühlen sich deshalb als gleichberechtigte Mitglieder des Arbeiterkollektivs. Im Kombinat beginnen sie ihre Arbeitsbiographie, hier werden ihnen die Lohnstufen zugesprochen, sie schließen sich dem sozialistischen Wettbewerb, dem gesellschaftlich-politischen Leben des Kollektivs an, hier formen sich ihr aktiver Standpunkt im Leben, die beruflichen und moralischen Eigenschaften eines modernen Arbeiters. Das Leben hat gezeigt, daß 70—75 Prozent solcher Schulabgänger als Facharbeiter ins Werk gehen oder sich in dem im Kombinat gewählten Beruf weiter ausbilden.

Mit der Schaffung der Kombinate erheben die Kinder die Möglichkeit einer breiteren Berufswahl. Nachdem sich die Eltern von der günstigen Einwirkung der gut organisierten Arbeit auf die Herausbildung der Charaktere und Anschauungen ihrer Kinder überzeugt haben, werden sie gewöhnlich Parteigänger, viele auch Helfer der pädagogischen Kollektive der Kombinate. All diese positiven Faktoren der Tätigkeit der Lehr- und Produktionskombinate führen zu ihrer Anerkennung und Unterstützung im System der Volksbildung, tragen zur Festigung ihrer Autorität bei.

In der Arbeit der Kombinate gibt es selbstverständlich auch Mängel, ungelöste Probleme. Große Schwierigkeiten bestehen z. B. in der Organisation solcher Kombinate auf dem Dorf. Nicht allerorts erzielt man befriedigende Resultate in der Arbeitserziehung der Schüler. Mit der Beseitigung der vorhandenen Mängel und der Besserestellung der Tätigkeit der Lehr- und Produktionskombinate, der Erziehung der Schüler, der Ausbildung von Arbeiterkadern für die Volkswirtschaft der Republik befassen sich gegenwärtig die pädagogischen und Arbeiterkollektive der Schulen, Betriebe und Organisationen mit der aktiven Unterstützung und Hilfe der Partei- und Sowjetorgane.

Jewgen MINJAT,
Inspektor des Ministeriums für Bildungswesen der Kasachstanischen SSR,
Mitglied des Redaktionskollektivs der Zeitschrift „Schkola 1 Proswidstwo“

Zentrum der politischen Massenarbeit



Die Wahlkampagne im Ischingebiet verläuft wie auch allerorts im Zeichen des 60. Jahrestags des Großen Oktober, im Kampf für die Verwirklichung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU. Wichtige und verantwortliche Aufgaben stehen zur Zeit vor den Parteiorganisationen, die eine große und zielstrebige Agitations- und Massenarbeit unter den Wählern entfalten.

„Diese Arbeit leisten bei uns 30 Agitatoren“, erzählt der Sekretär des Parteikomitees des Sowchos „Krasnojarsk“, Gebiet Zelinograd, Sergei Masli. „Das Parteikomitee hat mit den Aktivistinnen der politischen Massenarbeit Instruktionen, Seminare durchgeföhrt, versorgt sie mit allen nötigen Materialien und Dokumenten. Zentren der politischen Massenarbeit sind bei uns die entsprechenden Agitationskabinette in den Klubs und Bibliotheken. Eine

Wähler besucht, die Listen zusammengestellt, die jetzt nochmal überprüft, ins Reine geschrieben und ausgehängt wurden. Wir führen mit den Wählern Gespräche, laden sie zu Treffen mit den Deputiertenkandidaten zu den örtlichen Machtorganen ein. Zur Zeit bereiten unsere Latenköstler ein buntes Konzertprogramm vor, um die Sowchosarbeiter unmittelbar im Feld und an ihren Arbeitsplätzen zu betreuen. Mit einem Wort, wir tun alles Mögliche, damit unsere politische und kulturelle Massenarbeit unter den Wählern zur Steigerung ihrer gesellschaftlichen und Arbeitsaktivität beiträgt.

Johann SCHLOSS
Gebiet Zelinograd

UNSER BILD: Eine der besten Agitatoren des Sowchos „Krasnojarsk“, Klubleiterin Valentina Becker.

Foto: A. Felde

Unser Abgesandter

Nach dem Treffen des Kollektivs der Passagiertransportvereinigung mit ihrem Deputiertenkandidaten in das örtliche Machtorgan sprach sich mit dem Parteisekretär des Betriebs Botlaba Schegelow.

„Eben trafen sich unsere Werkstätigen mit ihrem Deputiertenkandidaten zum Saraner Stadtsowjet. Das ist Viktor Lika, ein junger Autofahrer“, sagte B. Schegelow. „Für diese Kandidatur werden wir alle einmütig stimmen, weil Viktor als ein guter, hochqualifizierter Fahrer bekannt ist, auf den in beliebiger Situation Verlaß ist. Er bleibt zur Zeit mit seinem Bus

die Linie Nr. 1, die das Stadtzentrum mit dem Stöbweg des Planjahr fünf — dem Werk für technische Gummiherstellung und dem neuen Wohnbezirk verbindet. Seit 1973, als er aus dem Armeedienst zu uns zurückkehrte, arbeitet er ohne Unterbrechung an der gleichen Straßenverkehrsverlezung. Sein Bus ist stets sauber und einsatzbereit. Sein Planvoll erfüllt er ständig zu 105—107 Prozent.

„Wir sind überzeugt“, fuhr der Parteisekretär fort, „daß Viktor Lika unser Kollektiv würdig im Stadtsowjet vertreten wird.“

Der Brigadier der Linie Nr. 1 Anatoli Stjepanenko ist vollkommen mit dem Parteisekretär einverstanden.

„Viktor hat hier bei uns angefangen, hier hat er den Fahrerberuf erlernt und es bis zum Führer I. Klasse gebracht. Während des Dienstes in der Armee unterhielt er ständig Kontakte mit uns, seinem Kollektiv, und nun ist er wieder bei uns. Sehr ruhig, ausgeglichen, zuvorkommend ist er. Mit ihm läßt es sich gut arbeiten, ihm gilt unser Vertrauen, das Vertrauen des Kollektivs der Passagiertransportvereinigung.“

Helmut HEIDEBRECHT
Gebiet Karaganda

Treffen mit den Wählern

AKTJUBINSK. In herzlicher und festlicher Atmosphäre verlief das Treffen im Batamschinski Oktoberwahlkreis Nr. 85 mit der Deputiertenkandidatin zum Gebietsowjet, der Arbeiterin der Rayondruckerei, Komsomolzin Lydia Hecht. Der Chefarzt des Rayonkrankenhauses Batamschinsk W. F. Timoschenko, der Sekretär der Parteiorganisation des Krankenhauses W. J. Woronow, die Leiterin des Kabinets des Chefarztes S. J. Funk, erzählten den Anwesenden den Lebenslauf ihrer Deputiertenkandidatin und äußerten die Meinung, daß Lydia Hecht die Interessen ihrer Wähler würdig vertreten wird.

Hieronimus KELLERMANN



Die Werkstätigen der Baumwollspinnerei Alma-Ata stehen mit Erfolg auf der Arbeitswacht zu Ehren des Großen Oktober.

Zu den Aktivisten des sozialistischen Wettbewerbs gehört auch die Bestspinnerin, Komsomolzin Erna Wiel (im Bild links), ihr Schichtkollektiv erfüllt sie zu 110 Prozent bei ausgezeichnetem Produktionsqualität.

Gute Fortschritte in der Arbeit hat die Dreherin am Drehhalbautomaten, Komsomolganisatorin der Komsomolzen- und Jugend-schicht Raissa Ernst aus dem Alma-Ataer Werk „Porschen“, XXIII. Parteilager der KPdSU aufzuweisen.

Sie hat das Programm des ersten Jahres des 10. Planjahr fünf vorfristig erfüllt und erhöhte Verpflichtungen übernommen — das Programm der zwei Jahre zum 1. November zu bewältigen.

IM BILD: (rechts) Raissa Ernst

Fotos: A. Tarasow



Auf Bestellung der Hüttenwerker

RUJNY. Das Kollektiv des W.-Lenin-Bergbau- und Aufbereitungskombinats Sokolowka-Sarbal begann mit der Verladung der Eisenerzpellets für die Hüttenwerke der Magnitka. Der technologische

Prozeß wurde ohne Außerbetriebsetzung der Ausrüstungen umgestellt. Bis Ende laufenden Jahres wird der Betrieb etwa 5 Millionen Tonnen Eisenerzpellets höchster Qualität erzeugen.

(KASTAG)

Stets im Blickfeld

Die Parteiorganisation des Sowchos „Usunbulakski“, Rayon Kokpekty, veranstaltet die Redaktionspropaganda ständige Aufmerksamkeit. Eine große Rolle kommt dabei der Sowchosorganisation der Gesellschaft „Snanje“, zu der 37 Lektoren angehören. Die Organisation wird von der Arzheliferin M. M. Fejl geleitet.

Unlängst wurde auf der Parterversammlung die Frage erörtert. Ober die politische Massen- und Erziehungsbildung in den Abteilungsorganisations des Sowchos und über Wege ihrer Verbesserung im Licht der Forderungen des XXV. Parteitags der KPdSU. Die gewählten Beschlüsse werden ins Leben umgesetzt und bringen gute Resultate. Es wurden auch eine theoretische Konferenz, zwei Seminare mit den Lektoren, Politinformatorien und Agitatoren durchgeföhrt.

Die Grundorganisation der Gesellschaft „Snanje“ gestaltet ihre Tätigkeit in vier Hauptrichtungen: Propaganda der gesellschaftlich-politischen Kenntnisse und internationale Beziehungen, kommunisistische Erziehung, Propaganda der landwirtschaftlichen, wissenschaftlich-abwirtschastlichen und medizinischen Kenntnisse.

Die Propagandisten schenken viel Aufmerksamkeit der Propaganda der Materialien des Oktober-1976 und Malpinens (1977) des ZK der KPdSU, des XVI. Kongresses der Sowjetgewerkschaften und anderer Dokumente der Partei und Regierung.

Trotzdem gibt es in der ideologischen Arbeit noch manche Mängel. Die Parteiorganisation des Sowchos muß noch nicht genügend die Wandlungen, den örtlichen Rundfunk, die Propagandisten und Lektoren werden nicht regelmäßig mit neuesten Unterlagen bekannt gemacht, die technischen Mittel werden ungenügend verwendet.

Eben über diese Mängel war die Rede auf einer Bildungssitzung des Rayonpartekomitees. Das Büro verpflichtete die Parteiorganisation des Sowchos und die Grundorganisation der Gesellschaft „Snanje“ die Propaganda des Lektorenpropaganda zu verbessern. Ein besonderes Augenmerk soll der Propaganda der gesellschaftlich-politischen Kenntnisse geschenkt werden, den Errungenschaften unseres Landes in den verflorbenen 60 Jahren des Bestehens der Sowjetmacht.

Wladimir PIGAWAJEW

Kollektives Schöpferertum

Das Kollektiv des Ust-Kamenogorskir Titan- und Magnesiumkombinats ist bestrebt, dem 60. Jahrestag des Großen Oktober würdig aufzuwarten. Die Hüttenwerker tun vieles, um die Effektivität der Produktion zu heben, den sozialistischen Wettbewerb noch weitgehend zu entfalten und die Produktionsreserven voller zu nutzen. Schon mehrere Jahre werden hier gründlich durchgeführte Gegenmaßnahmen ergriffen. Jedem solchen Plan liegen die persönlichen Pläne von Arbeitern, Ingenieuren und Angestellten, ihre Verpflichtungen zugrunde. Im Kombinat ist es zur Gewohnheit geworden, daß jeder Werkstätige aktiv an der Produktionsverwaltung teilnimmt. Die Erfahrungen, die die Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolganisatorien in dieser Hinsicht gesammelt haben,

wurden vom ZK der KP Kasachstans gebilligt.

Es wurde hier auch ein Gegenplan für das Jahr 1977 angenommen. Er sieht die exakte Arbeit aller Produktionsglieder vor. Der Kampf um seine Erfüllung ist die Hauptaufgabe jedes Mitglieds des Kollektivs, weil auch seine Vorschläge in diesen Plan eingetragen sind. Alle Arbeiter, Ingenieure und Techniker des Kombinars hatten nach dem Beispiel der Schrittmacher der Produktion individuelle sozialistische Verpflichtungen übernommen. Auf den Versammlungen in allen Brigaden, Schichten und Abschnitten wurde jeder persönliche Plan ernst besprochen. Erst dann wurde er gültig. Solche Verpflichtungen sind konkret und ihre Erfüllung hilft, die von den Hüttenwerkern stehenden Aufgaben besser zu lösen. Hier einige Beispiele. Der Arbeiter der Betriebshalle Nr. 1, Ametschenko hat sich verpflichtet, seinen persönlichen fünfjährigen Plan in dreieinhalb Jahren zu bewältigen. Der Ingenieur der Halle Nr. 15 U, Usenow hat sich in seinem persönlichen Plan verpflichtet, die Konstruktion einiger Aggregate zu vervollständigen, was ermöglicht wird, nicht nur die Produktion von Rohmagnesium zu vergrößern, sondern auch eine solide Menge an elektrischer Energie einzusparen. Der Schlosser der mechanischen Reparaturhalle A. Sidorow beschloß, seine Lehrmeisterpflicht zu erfüllen und mehr junge Arbeiter unter seine Patenschaft zu nehmen. Die Hüttenwerker der Halle Nr. 3 sind als Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbs unter der Devise: „Von jedem Aggregat mehr hochqualitative Erzeugnisse“ bekannt. In ihrem Gegenplan für die Hauptauf-

merksamkeit der Verbreitung der fortschrittlichen Erfahrungen. Das Kollektiv der Halle Nr. 7 hat einen Perspektivplan für die Mechanisierung und Automatisierung der Produktion erarbeitet. Darin sind etwa 30 Maßnahmen vorgesehen. Sie werden jetzt auch durchgeführt, was nicht nur dieser Halle, sondern auch anderen mit ihr verbundenen einen großen Nutzen bringt. Es ist bemerkenswert, daß sich im Kollektiv des Kombinars alle aktiv am sozialistischen Wettbewerb beteiligen. Beim Leistungsvergleich wird streng in Betracht gezogen, wie die persönlichen Pläne erfüllt werden.

Die hohen Zielmarken, die das Kollektiv des Kombinars sich gesetzt hat, sind reich, weil sie sich auf die Hebung der Effektivität stützen. Das kann aber nur dann erzielen, wenn die materiellen und Arbeitsressourcen



150 Ochsen hat der Sowchos „Berilskii“ im Gebiet Kokschatow an das Fleischkombinat geliefert. Jeder wog an die 500 Kilo. Alle Ochsen waren in bestem und gutem Futterzustand. Mit Ablieferung dieser Rinderpartie hat der Sowchos seinen Halbjahrplan im Verkauf von Fleisch im Staat vorfristig erfüllt. Insgesamt wurden 468 Tonnen Fleisch realisiert. Jetzt wird eine neue Partie Tiere gemästet.

„Der Sowchos „Berilskii“ ist eine Fabrik für die Erzeugung von hochwertigem Rindfleisch. Bei jedem Monat fertigt die Wirtschaft größere Partien Tiere an die Abnahmestellen als im Winter werden. Die Stallungen auf hoher Strohhöhe sind frei gehalten. Sobald sie ein Gewicht von 370—380 Kilo erreichen, wird ihre Futterration vergrößert. Die Viehzüchter G. Alexew, K. Ananin, A. Kanfarow erzielen 900—1000 Gramm Gewichtszunahme je Tier und Tag.“

(KASTAG)

lektiv der Halle Nr. 7 liefert heute fast alle Erzeugnisse nach erster Vorweisung.

Im Kombinat hat der Aufbruch der Grube „Sapadnja“ große Unterstützung. Die Hüttenwerker verpflichteten sich, den ganzen überplanmäßigen Zuwachs der Produktion nach der Rekonstruktion ihrer Leistung verdoppeln. Die hochwertigen Erzeugnisse des Titan- und Magnesiumkombinats sind in vielen Ländern gefragt. Aber es geht doch um die weitere Hebung ihrer Qualität. Man vergütet auch nicht die Quantität. Immer größere Bedeutung wird der Herstellung von Erzeugnissen aus Abfällen beigemessen.

Woldemar SPRENGER

Gebiet Sempalatinsk



TASS meldet

Konferenz eröffnet

BRATISLAVA. Hier wurde die gesamttschechoslowakische wissenschaftliche Konferenz eröffnet, die der historischen Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gewidmet ist. An der Arbeit der Konferenz beteiligen sich die ideologischen Mitarbeiter des ZK der KP der Slowakei, wissenschaftliche Mitarbeiter des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPDSU und der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, Lehrer für Gesellschaftswissenschaften, an den Hochschulen der Slowakei. Die Konferenzteilnehmer werden Referate über den Einfluß des Großen Oktober auf die Entwicklung der kommunistischen und Arbeiterbewegung in der Welt, darunter auch in der Tschechoslowakei, über die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des sozialistischen Aufbaus, über die Rolle der KPDSU in der Entwicklung der Theorie des Marxismus-Leninismus, über die Erfahrungen im Aufbau einer entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der UdSSR, über das sowjetische Friedensprogramm anhören.

In den Bruderländern

Felder grünen

PJONGJANG. Mit sattem Grün haben sich die Felder der KVDR bedeckt. Die Ernteerwartungen sind hoch. In diesem Jahr ist es trotz der ungewöhnlich rauhen Witterungsverhältnisse in rekordhaften kurzen Fristen durchgeführt worden. Der schnelle Winter, der späte Frühling, die Kälte hatten die Arbeit der Genossenschaftsbauern erschwert. Hunderttausende Freiwillige — Armeenangehörige, Arbeiter, Angestellte, Schüler — waren dem Dori zu Hilfe gekommen. Die Werktätigen Volkskoreas schaffen die Voraussetzungen für die Erfüllung der von der Partei gestellten Aufgabe, eine rekordhohe Ernte — 8,5 Millionen Tonnen Reis Korn — zu erzielen.

Jubiläum eines Instituts

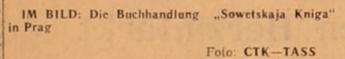
BERLIN. Über 80 Prozent Schweißgeräte werden in der UdSSR vollständig oder teilweise in automatisierten Verfahren gefertigt. Das Kollektiv des Zentralinstituts für Schweißtechnik der DDR in Halle erarbeitet die verschiedenen Technologien des Gas-, des Lichtbogens, des Ultraschall-, des Plasma-, des Elektronen- und des Laserschweißens. Das große wissenschaftlich-technische Zentrum, das weit über die Grenzen der Republik bekannt ist, begeht in diesen Tagen sein 25jähriges Jubiläum. Die Wissenschaftler des Instituts haben über 10 000 wissenschaftliche Forschungen durchgeführt. In enger Zusammenarbeit mit den Industriebetrieben und wissenschaftlichen Zentren der DDR und der sozialistischen Ländergemeinschaft werden hier alljährlich bis 20 Typen Schweißgeräte entwickelt oder vervollkommen.

Rumäniens Wasserkraftwerke

BUKAREST. Die Kapazität aller Wasserkraftwerke Rumäniens hat fast 3 000 Megawatt erreicht. Seit dem Planjahrbeginn wird die Erschließung der Wasserenergie der Flüsse des Landes eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Größtziele hydroenergetische Bautätigkeit

Die Kapazität aller Wasserkraftwerke Rumäniens hat fast 3 000 Megawatt erreicht. Seit dem Planjahrbeginn wird die Erschließung der Wasserenergie der Flüsse des Landes eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt.



IM BILD: Die Buchhandlung „Sovetskaja Kniga“ in Prag. Foto: CTK-TASS

Maxim Gorki- Theatername als Verpflichtung

Insgesamt hat Berlin, die Hauptstadt der DDR, 12 Theater — wenn wir das Varieté, Friedrichsthalpalast und das Kabarett „Distel“ sowie das Puppentheater mitzählen. Eines von ihnen ist das Maxim Gorki Theater. Das Gebäude, ein schlichtes, klassizistisches Bauwerk, 1825—1827 im Auftrag des Musikers G. E. Zeller als Singakademie von K. Th. Ottmer in Anlehnung an Entwürfe von Bernhard Strube, liegt an der berühmten Straße Unter den Linden, hinter dem Mahmal für die Opfer des Faschismus und Militarismus, also im Zentrum der Hauptstadt. Das kleine Theater (475 Plätze) schmiegt sich an das größere Gebäude des Zentralhauses der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, und es ist nicht nur räumlich damit verbunden. In das Gebäude der Singakademie war im Krieg schwer beschädigt, dann notdürftig hergerichtet und schließlich als Theater neu aufgebaut worden. Im Mai 1947 wurde das umgebaute Haus mit einer Vorstellung des Gesangs- und Tanzensembles der sowjetischen Armee wieder seiner künstlerischen Bestimmung zugeführt. Zunächst gastierten hier Theater aus anderen Städten und verschiedene Theaterensembles aus Berlin. Am 30. Oktober 1952 eröffnete das Maxim Gorki Theater seine Pforten, programmatisch benannt nach dem Begründer des sozialistischen Realismus. Zu seinem ersten Intendanten wurde Maxim Valentin berufen. Er spielte in der proletarisch-revolutionären Theaterbewegung der zwanziger Jahre in Deutschland eine bedeutende Rolle und lernte — von den Hitlerfaschisten aus seiner Heimat vertrieben während der Jahre seiner Emigration in der Sowjetunion das sowjetische Theater und das Stanislawski-System kennen. Nach seiner Rückkehr leitete er zuerst das Deutsche Theaterinstitut in Weimar. Das Ensemble für das Gorki Theater baute er hauptsächlich aus jungen Schauspielern auf, die von Theaterinstituten mitbrachten. Valentin entwickelte einen Spielplan, in dessen Mittelpunkt Gorkis Werke und die zeitgenössischen sowjetischen Dramen der DDR und der sozialistischen Länder neben Werken der Klassik und des kritischen Realismus standen. Diese Konzeption hat das Theater im wesentlichen bis zum heutigen Tage beibehalten, wobei gegenwärtig der Schwerpunkt mehr auf der zeitgenössischen Dramatik liegt. Die Eröffnungspremiere wurde mit Boris Lawrenjows Schauspiel „Für die See“ als deutscher Erstaufführung inszeniert von Maxim

des Theaters. Er förderte vor allem die zeitgenössische Dramatik. Von 15 Inszenierungen in vier Jahren waren 10 zeitgenössische Stücke, zum großen Teil von DDR-Autoren. Anfang der sechziger Jahre gab es auch wieder packende Klassikerinszenierungen, wie „Wassaschewskis“ (Gorki), „Mama von Bernheim“ (Lessing) oder „La donna di garbo“ (Goldoni). Zu den interessantesten Aufführungen des Gorki Theaters der letzten Jahre gehören: „Wetter für morgen“ und „Das Ende“ von Michael Schatrow, „Roste träumt“ und „Ein Gespräch im Hause Stein über den abwesenden Herrn Goethe“ von Peter Hacks, „Die Abenteuer der Johanna von Döbelen“ von Helmut Baer, sowie „Die Letzten“ von Gorki, „Der ältere Sohn“ von Alexander Wampolow und „Kasimir und Karoline“ von Odón Horvath, das in diesem Jahr Premiere hatte. Eine Besonderheit des Maxim Gorki Theaters wäre noch zu erwähnen: Seit 1957 ist der Komponist Günter Hauk Mitglied des Theaterensembles und ihm zur Seite stehen Hermann Müller, Man möchte nicht nur gerüstet sein, die in der klassischen und zeitgenössischen Theaterliteratur hin und wieder vorkommenden Lieder oder instrumentalen Situationen korrekt zu besetzen, man hält hier die gesungene und musikalische Ausbildung der Schauspieler ebenso wie die Stimmbildung für einen wichtigen Bestandteil des Rüstzeugs für einen guten Schauspieler. Ein sozialistisches Theater will nicht nur den Interessen eines breiten Publikums mit seinem Repertoire entgegenkommen, es will auch in engem Kontakt mit den Zuschauern Meinungen austauschen. Auf diesem Gebiet hat das Gorki Theater ebenfalls sehr erfolgreiche Bemühungen aufzuweisen. Am besten bewährten sich Freundschaftsverträge als Form der Zusammenarbeit mit Kulturfunktionären von Berlin und Institutionen. Innerhalb des Theaters gibt es einen Wettbewerb, in dem für jede Abteilung des Hauses Bestimmte Ziele pro Jahr festgelegt werden. Der Erfolg im Wettbewerb schlägt sich in Prämien nieder. Ein weiterer Wettbewerb, der Hans Otto-Vettbewerb der DDR ausgetragen. Eine Kommission aus Vertretern der Gewerkschaft Kunst, des Theaterverbandes und des Ministeriums für Kultur bewertet die Gesamtleistungen in der künstlerischen und kulturpolitischen Arbeit der Theater. Das Maxim Gorki Theater liegt nicht schlecht in diesem Wettbewerb. Auch bei der jährlichen Verleihung des Kritikerpreises der Berliner Zeitung ist das Gorki Theater jedesmal mit mehreren Auszeichnungen vertreten: meist für die Entwicklung und Förderung der sozialistischen Gegenwartsdramatik, aber auch für beste Ensemble- oder Regieleistungen, für beste Schauspielerleistungen und anderes.

Volentin, bestritten. Noch im November 1952 folgte „Der Weg ins Leben“ von Miloslaw Stehlik nach Makarenkos berühmten Roman. Bekants in den folgenden zwei Jahren erweiterte sich der Spielplan auf Stücke von Julius Hay, Anastol Surow, Ion Luca Caragiale, Iwan Popow, Johann Wolfgang von Goethe, Maxim Gorki, Ostojajew, Gerhart Hauptmann, Shakespeares, Moliere, Friedrich Wolf, Alexander Ostrowski. 1957 folgte Valentins erste Nachkriegsinszenierung von Gorkis „Nachtasyl“. Insgesamt blieben Gorkis „Stenen aus der Tiefe“ (mit einer Neuaufführung 1961) 15 Jahre auf dem Spielplan des Maxim Gorki Theaters und erlebten 262 Vorstellungen. Anfang der sechziger Jahre trat daneben die sozialistische Dramatik der DDR in den Vordergrund. Spielpläne kamen, wesentliche Aufführungen heraus. Das war zur damaligen Zeit eine große Leistung. Sie wurde möglich, weil das Gorki Theater mit einer Reihe von Autoren eng zusammenarbeitete, und besonders auch junge Autoren heranbildete. So zum Beispiel Selma Palmer Kernel und Claus Hammel, durch diese Zusammenarbeit zu Bühnenautoren. Alle Theater der DDR erhalten durch den Kulturfonds die Möglichkeit, junge Autoren zu fördern. Sie können einen Autor beauftragen, gegen Honorar ein Stück für das Theater zu schreiben oder sie vergeben Förderungsverträge, das heißt, ein monatliches Fixum wird über einen bestimmten Zeitraum gezahlt. Im Laufe der Zeit konnte das Gorki Theater einen Grundbestand an neuen Stücken schaffen, der dem Repertoire der Theater in der DDR zugute kam. (Das galt ebenso für das Entdecken und Adaptionieren neuer Werke aus befreundeten sozialistischen Ländern). Dadurch wuchs das Interesse des Publikums an der Arbeit des Theaters. Seine Popularität gewann es nicht zuletzt auch dank der Anregungen, die junge Regisseure hier mit ihren Inszenierungen gaben. „Es gelang ihnen immer besser, von einer klaren politischen Konzeption her in die in einem Werk verarbeiteten Widersprüche einzudringen und sie zu reistieren. Das wiederum führte zu größerer Souveränität bei der widersprüchlichen, partiellen Menschensehtung und zu einer volleren Inszenierung und Spielweise.“ (Zitat aus einer theaterwissenschaftlichen Einschätzung). 1968 übernahm der Schauspieler Albert Hettler die Leitung

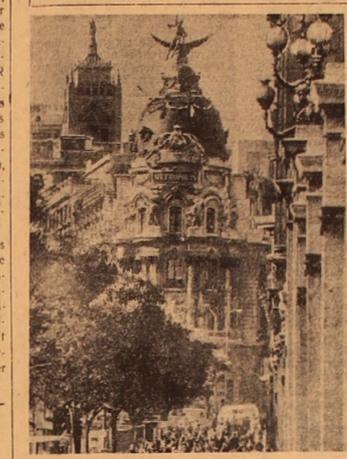
Ehrentraud NOVOTNY (Panorama/DDR)

Handel UdSSR—Frankreich entwickelt sich erfolgreich

Die erfolgreiche Entwicklung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zur Sowjetunion werden in Frankreich mit großer Befriedigung aufgenommen. hat der Vorsitzende der französischen sowjetischen Handelskammer, Roland Nungesser, Abgeordneter der Nationalversammlung, in einem TASS-Gespräch erklärt. 1976 habe sich der Export der UdSSR nach Frankreich um 32 Prozent und der Export Frankreichs in die UdSSR um 8 Prozent vergrößert. Das zeige, daß der Handel zwischen beiden Ländern eine Tendenz zu Ausgeglichenheit habe, was für die Erweiterung der Wirtschaftsbeziehungen zweifellos sehr wichtig sei. Große Vorteile bringe Frankreich, wenn es die Zusammenarbeit in Wissenschaft und Technik. Von bedeutendem Interesse seien die neuen Formen der Zusammenarbeit, wie die Lieferung ganzer Betriebe an die Sowjetunion im Austausch gegen einen Teil der künftigen Erzeugnisse. Nungesser würdigte die große Bedeutung des bevorstehenden Frankreich-Besuchs des Generalsekretärs des ZK der KPDSU, L. I. Breschnew. Er sagte: „Ich bin der Ansicht, daß die Gipfeltreffen der Staatsmänner unserer Länder bei der Festigung der Beziehungen zwischen Frankreich und der UdSSR eine sehr wichtige Rolle spielen.“

Zum Scheitern verurteilt

Der Sudan konzentriert weiterhin auf unverkennbar provokatorischen Absichten seine Truppen an der Grenze zu Äthiopien, will in diesem Raum Spannungen hervorbringen und es zu einem bewaffneten Konflikt kommen lassen, um die äthiopische Revolution zu erzwingen und die Einheit dieses Landes zu untergraben. Das erklärt ein Sprecher des Ministeriums für Information und öffentliche Orientierung Äthiopiens. In diesen Tagen finden in allen Provinzen des Landes Massendemonstrationen und Demonstrationen der Unterstützung der äthiopischen Revolution zu erwarten. Die Teilnehmer bekunden die Entschlossenheit des Volkes, allen Untrieben des Imperialismus und der reaktionären Kräfte eine Abfuhr zu erteilen. Die Zahl derer, die freiwillig den Volksmilizen beitreten, nimmt zu. Im südlichen Teil der Provinz Sidamo wurden in einigen Tagen mehr als 300 Banditen und Terroristen von den Volksmilizen vernichtet. Die äthiopische Öffentlichkeit wertet die TASS-Erklärung, in der die Organisatoren des Konflikts gegen Äthiopien enthüllt und verurteilt werden, als rechtzeitige und erste Warnung an die reaktionären Kräfte. Diese Erklärung wurde wiederholt im äthiopischen Rundfunk und Fernsehen ausgestrahlt. Die führenden Zeitungen „Äthiopia-Herald“ und „Addis Zemen“ verweisen in diesem Zusammenhang darauf, daß die Versuche der internationalen Imperialisten und arabischen Reaktion, die



Madrid — die Hauptstadt Spaniens — ist eine der schönsten Städte der Welt. Es ist nicht nur das politische, sondern auch ein Industrie-, Finanz- und Handelszentrum des Landes. Als Hauptplatz Madrids gilt der Platz Puerta del Sol, von dem Dutzende Straßen wie Strahlen auseinanderlaufen. Die östlichen Bezirke der Stadt zeichnen sich durch moderne Architektur aus. Hier sind auch Regierungsinstitutionen, Banken, Kontore, Museen und Theater konzentriert. UNSER BILD: Im Geschäftszentrum Madrids (oben); im Zentrum von Malaga — der Stadt an der Mittelmeerküste. Fotos: TASS

Für Abzug der USA-Truppen aus Südkorea

Der Weltgewerkschaftsbund hat sich für den Abzug sämtlicher USA-Truppen und Kernwaffen aus Südkorea ausgesprochen. In einer veröffentlichten Erklärung zum bevorstehenden Monat der Solidarität mit den Werktätigen und dem Volk Koreas richtete der WGB an die Werktätigen und Gewerkschaften in aller Welt den Appell, die Umtriebe der inneren und äußeren Spalter zu verurteilen. Sie wollen entgegen dem Wunsch des koreanischen Volkes nach Vereinigung seiner Heimat „zwei Koreas“ errichten. Der Weltgewerkschaftsbund unterstreicht, daß die Vereinigung Koreas die Sache des koreanischen

Aus dem Dossier der „Freundschaft“

„Krähwinkel“ der Karibischen See

Turks- und Caicos-Inseln. Die Turks-Inseln verdanken ihren Namen einer dort verbreiteten Kakteenart. Zur Erklärung des Namens Caicos gibt es mehrere Theorien; eine davon will ihn auf das spanische Wort „cayo“ (Sandbank, Riff) zurückführen. Diese südöstlich der Bahamas gelegene Inselgruppe umfaßt 420 km². Geographisch sind die Inseln ein Teil der Bahamakenne. Beide Inselgruppen sind durch einen etwa 35 km breiten Seekanal voneinander getrennt. ALS DIE INSELN 1512 von den Spaniern entdeckt wurden, waren sie unbewohnt. Auf einer von ihnen, nämlich auf Middle Caicos, sind jedoch Spuren einer primitiven Kultur entdeckt worden. Die Besiedlung setzte von den Bermudas an in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts ein. Aus den Südstaaten der USA ließen sich im 18. Jahrhundert weiße Siedler nieder, die aber 1838 nach Aufhebung der Sklaverei auf die Inseln bis auf wenige Ausnahmen den Archipel wieder verließen. Zurück blieben ihre ehemaligen Sklaven. 1766 wurde von der britischen Krone ein Statthalter auf den Inseln ernannt, nach dem Spaniens Bemühen erfolglos geblieben war, die von den Bermudas wegen des Salzes auf die Inseln drängenden Engländer fernzuhalten. Ab Ende des 18. Jahrhunderts wurden die Turks- und Caicos-Inseln von den Bermudas aus verwaltet. 1973 wurden sie der Kolonialverwaltung auf Jamaika unterstellt. Die Inseln haben den Status einer britischen Kronkolonie mit beschränkter Selbstverwaltung. Bis 1959 wurden sie von der britischen Kolonie Jamaika aus direkt verwaltet, danach von einem der Kolonialverwaltung in Jamaika unterstellten Administrator, dem eine gesetzgebende Versammlung und ein Exekutivrat zur Seite standen. Seit 1962, dem Datum der Unabhängigkeit Jamaikas, untersteht der Administrator der britischen Regierung unmittelbar. HAUPTEXPORTARTIKEL der Inseln sind Produkte des Fischfangs, besonders Langusten und Krebstiere sowie Seeschwämme und Muscheln, die vorwiegend nach den Bahamas und den USA ver-

Für Abzug der USA-Truppen aus Südkorea

Volkes selbst ist und nur auf der Grundlage der Unabhängigkeit, des Friedens und der nationalen Einheit verwirklicht werden kann. Der WGB ruft zur Unterstützung der Prozedur der nationalen Rettung auf, das politische Parteien und Massenorganisationen der koreanischen Republik im Januar dieses Jahres beschlossen hatten.

„Krähwinkel“ der Karibischen See

Etwa 2 000 Bewohner der Insel leben vom Fremdenverkehr und vom Handel. Neben den Überwiesenen Lohngebern der Insel, die außerhalb des Archipels eine erschäftigung gefunden haben, ist es vor allem der wachsende Tourismus, der das Außenhandelsdefizit verringern hilft. Die Urlaubszentren haben sich von den größeren aus, die kleinen Inseln ausgehend, die schnellwüchsige öffentliche Elektrizitäts- und Wasserversorgung im Gefolge. BERETS ANFANG der sechziger Jahre betrug die Inflationsrate 20 Prozent, denn auch diese gollverlassenen Inseln erleben die Wirtschaftskrise. Inzwischen haben sich besonders bedrückend die schwindenden Arbeitsmöglichkeiten auf den benachbarten Bahamas bemerkbar gemacht. 1971 hatte eine ausländische Konsultantengruppe der Administration in Grand Turk einen Entwicklungsplan vorgelegt, wonach die einzige Chance für den wirtschaftlichen Fortschritt auf den Inseln die Entwicklung des Tourismus sei. Die Empfehlungen der Berater wurden zur Richtschnur der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik, die die Schaffung weiterer Hotelkapazitäten vorsieht. Bis 1985 hofft man die Zahl der Touristen auf 55 000 jährlich steigern zu können. IN DER UNO sind die Turks- und Caicos-Inseln wiederholt unter den noch immer kolonial beherrschten Territorien genannt worden, wo verschiedene imperialistische Mächte mittels privater und staatlicher Kapitalinvestitionen und nicht-unabhängiger Warenausfuhrer den kolonialen Status aufrechterhalten versuchen. In regelmäßigen Abständen hat das UNO-Spezialkomitee über die Verwirklichung der 1960 verabschiedeten Deklaration über die Gewährung der Unabhängigkeit an die kolonialen Länder und Völker der UNO-Vollversammlung Bericht erstattet. Die übergroße Mehrheit ihrer Mitglieder hat sich die Forderungen des Komitees zu eigen gemacht und drängt auf geeignete Maßnahmen, die zu vollen Unabhängigkeit führen. In diesem Zusammenhang wurde gleichfalls die Unterhaltung von militärischen Basen auf diesen Territorien als vereinbar mit dem Prinzip der Unabhängigkeit verurteilt. Das trifft auch für die Turks- und Caicos-Inseln zu, auf denen die USA mit britischer Zustimmung zwei Stützpunkte unterhalten.

